



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann

Grimm, Jacob

Jena, 1927

162. Von Jacob Grimm, 17. januar 1834

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

Den neuen Cädmon¹⁾ aus England haben wir hier noch nicht. neulich fragte ich über *neiron pré* oder *neron prat.*²⁾ es muß sich auf die im mittelalter geglaubte sage beziehen, daß s. Peters leichnam in der gegend begraben liege, wo Neros gärten waren. ist es aber nicht seltsam, daß sich daraus bei den provenzalischen und französischen alten dichtern ein geläufiger name für Rom bildete?

Wie wunderbar die einstimmungen sind. in einem neugriechischen lied (samml. von Theod. Kind. Leipzig 1833 p. 13) steht ein gebrauch, der ganz zu den serbischen regenliedern stimmt, genannt Dodole; sie ziehen, wenn lange dürre herrscht, ein kind aus, bewinden es mit blumen und zweigen und gießen wasser darauf. und gerade das war auch in Deutschland gebrauch — zu Burchard von Worms zeiten. Das ist für meine mythologie höchst willkommen.³⁾

Gute nacht.

Jac. Grimm.

Sagen Sie doch Meusebach daß der alte Kirsten vorige woche gestorben ist.⁴⁾ und viele grüße von mir.

162. Von Jacob Grimm.

[Göttingen] 17. jan. 1834.

Hier schicke ich nun endlich, lieber Lachmann, das übrige vom buch.⁵⁾ bis jetzt gefällt mir der plan und die ausführung der abhandlung noch ziemlich, mit der zeit wird sich schon unzufriedenheit einstellen, wenigstens über manches. auf Ihre beiträge dazu hatte ich mich nach einer äußerung in Ihrem brief an Wilhelm gespitzt, aber vergebens. Sie hatten mir von vorn herein so viel mitgeteilt, daß ich nicht klagen darf, sondern Ihnen nochmals von herzen danke. Beim durchsehen meiner collectaneen hinterher finde ich, daß ich mich nicht ganz ausgebeutelt habe; es ist eins und das andere darin stecken geblieben, was recht gut hätte erscheinen können. Aber man gewinnt immer erst unter dem ausarbeiten der untersuchung einige neue seiten ab, und was einem im stof vorher untauglich schien wird alsdann sehr brauchbar.

Die letzten vierzehn tage über habe ich mit besondrer liebhaberei an die syntax gewendet, muß sie aber gleich wieder liegen lassen, um die noch

1) Vgl. oben s. 623 anm. 5.

2) Vgl. Reinhart fuchs s. CCIII anm.

3) Vgl. Deutsche mythologie s. 159.

4) Am 30. september.

5) Vgl. oben s. 591 anm. 2.

ganz ungeschriebne mythologie zu schreiben, deren druck anfangen soll.¹⁾ ärgern Sie sich über meinen leichtsinn; am liebsten schöbe ich bibliothek, collegium, examina bei seite, und arbeitete aus. Bleiben Sie gut Ihrem

Jac. Grimm.

ein blatt an Meusebach.²⁾

163. Von Jacob Grimm.

Göttingen 8 febr. 1834.³⁾

Ferdinand ist seit neujahr weg von Reimer. da sich nun dort gar keine aussichten für seine zukunft eröffnen und der aufenthalt in Berlin zu kostspielig ist, schrieben wir ihm, hierherzukommen und bei uns zu wohnen, wo wir ihn leichter pflegen und unterstützen können. aus seiner antwort können wir aber nicht recht klug werden: er thut als sei er zu kränklich die reise bald zu unternehmen, schreibt aber nichts deutlich. Hätten Sie wol die freundschaft, sich etwa durch dritte, vierte hand zu erkundigen, wie es um ihn steht? in dringender geldverlegenheit kann er nicht sein, wir haben ihm eben 100 thaler gesandt. er wohnt jägerstraße 3.

Der Reinhart (Ihnen zu gefallen hätte ich Reinhard setzen sollen, und überall *Ysengrîn*) ist nun in Ihren händen, ich fürchte aber noch ungelesen wenn die zeit an ihn kommt, so melden Sie mir, was daran zu billigen und zu misbilligen ist. von der letzten art hab ich schon einen ganzen vorrath. Am meisten ärgert mich, daß ich die zweideutigkeit unerwogen ließ in der zeile <Reinaert 1> *Willem die Madok maecte*. das kann, oder muß vielmehr genommen werden: *qui Madocum fecit*, obgleich mich der dichtername in Roqueforts *table 765 Mados d'Arras* etwa entschuldigt. Helfen Sie aber rathen, was Madoks träume für ein buch sein können? nicht der *roman de la rose*. Der name Madoc ist welsch (ich meine britisch).⁴⁾

vers 223. 24 des *Ysengrimus* stehen *Reinardus* 3, 1348; allerdings merkwürdig.

bei dem *sirventes* könig Richards CC sind die varianten aus Rohegude⁵⁾ p. 13 und eine andere handschriftliche anzuführen vergessen. *jurastes a moi*

1) Vgl. oben s. 590 anm. 4.

2) Vgl. Briefwechsel des freiherrn von Meusebach mit Jacob und Wilhelm Grimm s. 198.

3) Poststempel: 9. und 14. februar.

4) Vgl. Reinhart fuchs s. CXLIX.

5) „*Parnasse occitanien*“, Paris 1819.